



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zweyter Absatz. Christus Jesus der Göttliche Spring-Brunnen steigt in die Höhe da er von seiner Lieb mit Gewalt ingehalten ward.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



pur-sarben Rock. Allein die Leinwand der Mühseligkeit hat sie zu erst angethan / und hernach erst den Purpur der Glückseligkeit. Byssus, & purpura indumentum ejus. Das ist die rechte Kleider-Ordnung! und eben deswegen ist es bey dem starcken Weib ein Vollkommenheit / was an dem reichen jederzeit verflucht wird: und deswegen erlangt auch das starcke Weib die ewige Ruhe; da entzwischen der reiche Prasser in der außsersten Armseligkeit hangen bleibt. Dan es ist / und bleibet ein Ausgemachtes / das starcke Weib / will sagen / ein Seel / welche sich zuvor in diesem Leben kleydet mit der Leinwand der Mühseligkeit des Leydens / diese kommt hernach in der Ewigkeit das Purpur-Kleyd der immerwährenden Ruhe und Glückseligkeit. Byssus, & purpura. Der Reiche hingegen / will sagen / ein Seel / so sich zu erst in diesem Leben in Scharlach der zeitlichen Glückseligkeit kleydet / was wird sie hernach in der andern Welt zu gewarthen haben / als ein härbiges / stächsiges Kleyd der dauenden Mühe und Armseligkeit? Purpura, & bysso. Und dieses alles bekräftiget mit wenig Worten der H. Hilarius, da er sagt: Fit alterna conversio, & inde mutatur laceritia in marorem, & maror in gaudium. Es geschiehet gegen einander ein Veränderung und dannenher wird die Freud in Leyd / und das Leyd in Freud verändert.

Hilar. in  
Pfal. 122.

10.

O Catholische Christen! was ist nit dieses für ein hochwichtiges Lehrstück! wann man in diesem Leben die schändliche Gelüsten der Laster / so man die Freud und Glückseligkeit

dieser Welt nennet / genießen will / und hernach noch dazzu die ewige Glückseligkeit zu finden verhoffet / das heist ja dem unseeligen reichen Prasser auff dem Fuß nachgehen schnurgrad der ewigen Unglückseligkeit zu / wo er jetzt ist? Nein / nein beyleib dieses nicht! der starcken Frauen müssen wir vilmehr von Tritt zu Tritt nachfolgen: leyden alda auff dieser Welt / und nur immerfort mehr und mehr leyden / um hernach die ewig wählende Glückseligkeit zu erlangen. Fit alterna conversio. Dann einmahl es geschiehet ein Abwechslung. Und ist eben dieses in der Sach selbst dasjenige / was uns Christus Iesus in seiner glorreichen Himmelfahrt zu verstehen gibt: Er lehret uns zuvor tief hinab steigen / damit man hernach desto höher hinauff steige. Quod ascendit, quid est, nisi quia descendit. Was ist es anders / daß er hinauff steigt / als weil er hinab gestiegen ist. Er hat Anfangs wollen hinab steigen bis in die Tiefe des schwächlichen Creuz-Tods / damit er eben vermittelst dieses Hinabsteigens hernach / als wie ein schön Christall-klarer Spring-Brunnen / hinauff steige. Der Ursachen halben sagt auch der Evangelist außdrücklich / daß derjenige / welcher so glorreich gen-Himmel fährt / Iesus seye; dan ist er Iesus gewesen in dem Hinabsteigen in den tiefen Abgrund des Leydens / so soll nun männiglich klar ersehen / daß eben dieses Leyden ein gar sicheres bewehrtes Mittel seye zum Hinauffsteigen.

Et Dominus quidem

JESUS.

os (\* \*) os

## Zweyter Absatz.

Christus Iesus der Göttliche Spring-Brunnen steigt in die Höhe / da er von seiner Lieb mit Gewalt ingehalten ward.

II.

**D**ist uns den Brunnen auff ein neues besichtigen. Er steigt über sich / weil er unter sich gestiegen ist; das ist ein Nichtiges. Aber wie kommt es / daß er in die Höhe auffsteigt? ist es etwan sein natürliche Neigung / und Lauff? auff keine Weis; sondern er wird genöthiget in die Höhe zu steigen; ließe man ihme seinen Lauff und Neigung / so würde er gewis nicht in die Höhe lauffen. Ist es nit wahr? allein den Evangelischen Propheten Ilaas um weitem Bericht. Dieser redet zusolch der untergestängten Auflegung (Glossa interlinealis) von Christo dem HErrn / und sagt / er seye ein stromendes Wasser / welches gang zusammen gezwungen wird. Quali fluvius violentus, als wie ein gewaltthätiger Fluß. Der Hebräische Text liest: Quali fluvius arctatus. Als wie ein eng zusammen gecriebner Fluß. Er vergleicht ihn dergestalt

SIMIL.  
Spring-  
Brunnen.

Interlin. in  
19. Ila.  
Iai. 19.

ten mit einem Kunst-Wasser / welches durch die Feichel geführt wird: dann gleichwie er nach Art eines solchen Wassers eng zusammen geschlossen / und getrieben ward / da er herab stiege zum Leyden / und nunmehr eben darum / weil er also eingeschränkter herab gestiegen ist / widerum über sich steigt / also ist es ein augenscheinliche Sach / daß er auch in dem Hinauffsteigen auff einige Weis einen Zwang leyde / dann er wurde nicht hinauff steigen / und von denen Menschen sich entfernen / wann man ihne der Neigung und Lauff seiner Liebe solte nachkommen lassen. Also fällt den Ausspruch der Constantino-politanische Erg-Bischoff der Heil. Joannes Chrysolomus, sagend: Magis diligebat suos, quam gloriam suam, & tenebarur majore dilectione suorum, quam gloria, quam habebat in celo. Zu Teutsch also: Er liebte mehr die Seinige / als sein Glori/

Chryl. ho.  
33. impet.  
in Matth.



**Glori/ und ward von einer grösseren Lieb der Seinigen gehalten / als seiner Glori / so er im Himmel hatte.** Dannhero wird man anjeto auch leichtlich verstehen die Red des Heil. Evangelisten Marci, als welcher sagt / der Herr seye in seiner Himmelfahrt aufgenommen worden in den Himmel. Assumptus est in caelum. Der Heil. Lucas aber sagt / er seye erhebt / erhöht worden. Videntibus illis elevatus est. So ist er dann nicht durch eigene Kraft hinauff gefahren / und dieses zwar / welchen Ort ware / und seine Seel zumalen auch der himmlischen Seligkeit schon theilhaftig gewesen? deme ist freylich also / und der Prophet Isaias bekräftiget es: Gradiens in multitudine virtutis suae. **Er ist gangen in der Vile seiner Kräfte.** Und warum sagen gleichwol beide Evangelisten / er seye aufgenommen und erhebt worden? das scheint ja so vil geredt zu seyn / sam wadere er durch frembde Kräfte hinauff gestiegen? Assumptus est: elevatus est. Zwar wird die Red etwan dahin deuten / daß die Engel auch ihre Dienst. Pflicht erwiesen haben bey diser Himmelfahrt? und ist dieses die Meynung des Heil. Augustini: Allein wer soll nicht sehen / daß uns hierdurch seine unaussprechliche Lieb angedeutet werde? Er ist zwar vermög seiner eignen Kraft hinauff gefahren / und dennoch sagen beide Evangelisten / er seye aufgenommen / und erhebet worden; alldieweil er nemlich zusolgt seiner Lieb gegen den Menschen vergleichen thut / und sich ansehen läst / ob bedarffe er frembder Hülff aufgenommen zu werden / da er von denen Menschen solte abweichen / und gen Himmel fahren. Assumptus est.

**12.** Wir sollen aber diefalls den Herrn selbst vernemen in seinen Wit. Worten in dem Garten Getsemani. Alldorten hat er sich wahrhaftig / a einen rechten mehr Lieb- als Wasser- reichen Brunnen erzeigt: dann da er selbes mahl gesehen hat / welchermaßen die Erden der menschlichen Natur durch den rauhen Luft der Sünd gänzlich aufgetrucket / und unfruchtbar worden / hat er selbe mit dem häufigen Ausguss seines kostbahrlichsten Bluts benetzt / und widerum fruchtbar gemacht. Aber mercke man / was er sagt: Transeat à me calix iste. **Diser Kelch gehe von mir.** O Vatter! sagt er. Ey was ist das? es hat das Ansehen / als wolte er von dem Leyden entfliehen. Es ist ja eben so vil / als schlage er hiemit das Sterben aus? Nein / er fliehet das Leyden und Sterben nicht / sagt der hocherleuchte Georgius Venetus, sondern er verlangt nur einen Vorschub / allermaßen weilen aller Vorschub / welcher sich hierinfall ereignen wurde / dahin dienete / daß er länger konte bey dem Menschen verbleiben; also hat er mit seinem Tod einen Vorschub begehrt / damit er länger bey dem Menschen zu verbleiben hätte: Non dixit, amoveatur; sed differatur: longiorem

moram nobiscum trahere cupiebat. **Er hat mir gesagt / der Kelch solle weg genommen / sondern verschoben werden: Er verlange noch ein längere Weil bey uns zu verharren.** Andere hingegen legen es also auß: daß er auff das unaussprechliche Altar. Sacrament sein Absehen gehabt / da er begehrt hat / der Kelch solle von ihme gehen. Dann weil er in seinem Tod von denen Menschen wurde abweichen / so beehrte er / daß der Kelch des heiligsten Altar. Geheimnuß zu allen kommen möchte / damit er doch auff solche Weiß bey allen sein Verbleiben hätte. Das ist zwar ein trefflich guter Gedanke; allein der Heil. Basiliius von Seleucia redet noch besser zu meinem Vorhaben.

**13.** Es hatte nemlich / geliebte Zuhörer / Christus unser Heyland von seinem himmlischen Vatter Befehl / daß er sterben solte. In capite libri scriptum est de me. **Es stehet zuseher in dem Buch von mir geschrieben / wie David sagt.** Jedoch hatte er eben keinen Befehl / daß er in jenen Umständen sterben solte / in welchen er gestorben ist. In was für Umständen ist er dan gestorben? mit drey und dreyßig Jahr sterben / an diesem Tag sterben / an dem Creuz sterben: am dritten Tag wider aufstehen / und hernach in 40. Tagen gen Himmel fahren / das waren die merckwürdigsten Umstände seines Sterbens. Und sagt er selbst / er habe den Befehl zugleich / und den Gewalt / und Vollmacht von seinem himmlischen Vatter: Potestatem habeo ponendi animam meam. Et hoc mandatum accepi à Patre meo. Nun dann / als Christus der Herr diese Umstände vor sich sahe / da hatte er den himmlischen Vatter / daß doch / so es möglich wäre / diser Kelch seines Sterbens von ihme hinweg gehe. Transeat à me calix iste. Heißt aber dieses nicht sich wider den Tod setzen? In keine Wrig / sagt der treffliche Prediger von Seleucia, sondern er beehrte nur in anderen Umständen zu sterben. Der Herr sagt nit / der Kelch solle von ihme gehen / sondern diser Kelch. Calix iste. Dann gleichwie diser Kelch auß sich hatte / daß er sich von seinem geliebten Menschen scheiden mußte / also verlangte er zu sterben / und von ihnen doch nit geschieden zu werden. Transeat à me calix iste. O ja / mein himmlischer Vatter! ich will sterben in allweg / sagt demnach der Herr / aber auff ein solche Weiß / durch einen solchen Tod / daß ich doch beynebens mein Verbleiben habe / und nit gleich nach 40. Tagen abgeforderet werde. Darum / so es möglich ist / gehe doch diser Kelch / diser Tod / welcher das Scheiden mit sich ziehet / von mir hinweg: Transeat à me calix iste. Höre man nunmehr auch die eigne Wort des Heil. Basilii von Seleucia, da er sagt: Cur, si est evidens victoria, recusetur passio? **Warum soll das Leyden aufgeschlagen werden / wann der Sieg unsehbar ist?** Und

Actor. 1.  
D. Thom.  
3. p. 9. 57.  
art. 3.

Isai. 63.  
Inserlia. 1b.

August. in  
Psal. 90.

Avil. de  
Pass. mibi  
pag. in 36.

Psal. 39.

Joan. 10.  
v. 18.  
Chryf. ho.  
54. hic.  
D. Thom.  
3. p. 9. 47.  
art. 2.

Matth. 26.

Vener.  
Cant. 3. ho.  
4. cap. 4.

Basil. Se-  
leuc. orat.  
34.



Und jetzt weiter. At ut ascensum praepedit Christus, passionem subit illubens. Aber die Auffahrt zu verhindern/hat Christus das Leyden ungern angetreten. O himmlischer Lieb-Brunnen! wie zierlich und sinnreich weist du uns zu deiner Lieb zu verbinden! O liebe Seelen/ wie höchlich sollen wir lieben denjenigen/ der uns also liebet/ der sein Hinscheiden von uns härter empfindet/ als seinen eignen Tod! wie sollen wir uns nicht bewerben um die Gegenwarth desjenigen Herrn/ welcher sein Freud und Ergöglichkeit hat mit denen Menschen-Kin-

dern zu seyn! So laßt uns dann lieben: laßt uns dem gen Himmel fahrenden Herrn nachfolgen/ damit wir allezeit um ihme seyn mögen/ weilen er/ wiewol er in eigener Krafft hinauff fahret/ es ihme doch nicht will nachsagen lassen/ sam weiche er selbst von uns/ sondern er werde auffgenommen/ er werde erhebt. Er steigt halt wahrlich hinauff nach Art eines Spring-Brunnen; dann wann man ihn nach dem Lauff seiner Lieb lauffen ließe/ würde er nicht hinauff steigen.  
Assumptus est in caelum.

## Dritter Absatz.

Christus Jesus ver Göttliche Spring-Brunnen steigt gen Himmel auff/ und sonderet sich ab/ zuzug des Gehorsams.

14.

**U**nlaß sehen/ wer wird in dem so hoch über sich zühenden Lauff der liebe Herr: und zumahlen wir an das Sina-Bild eines hoch über sich fahrenden Kunst-Wassers zu Erleuterung der Sach gerathen seynd/ so wollen wir selbes mehr-mahlen betrachten. Ein solches Kunst-Wasser steigt über sich/ weilen es zuvor hinab gestiegen ist. Das hat schon sein Richtiges. Es steigt über sich auß Zwang. Das haben wir bereits auch schon erörteret. Wer zwinget aber dieses Wasser/ daß es in die Höhe steigt? das ist auch leichtlich zu wissen: es rüret sich nemlich nach dem Willen desjenigen/ welcher es also in die Reibel/ in die Röhr/ und Rissen einführet/ daß es wohl über sich steigen muh. Auf diese Weis steigt der Brunnen über sich/ nicht/ weilen es ihme selbst also befehet/ sondern weilen er gehorsamb ist/ und sich letzen laßt/ wie man will. O Brunnen! O ein höchst verwunderlicher Brunnen ist Christus Jesus unser liebster Herr: er ist gehorsamb gewesen bis in den Tod/ und zwar bis in den Creuz Tod/ sagt der Apostel/ und deswegen ist er hernach erhöht worden. Factus obediens usque ad mortem: propter quod & Deus exaltavit illum. Und ist eben dieses das Geheimnuß/ dessen uns der Evangelist erinnert/ da er anmercket/ welcher-massen der Herr mit seinen Jüngern seye nach Bethania hinauff gangen/ als er gen Himmel fahren wolte; und scheint es zwar im übrigen/ ob wäre diser Umstand zu Erzählung der Sach weiter nit vonnöthen. Eduxit eos foras in Bethaniam. Er hat sie hinauff geführet gen Bethania/ sagt der Heil. Lucas. Allein zu dem Geheimnuß ist eben diser Umstand sehr anständig/ und läßt sich gar wol beobachten: aller-massen nach Zeugnuß des Heil. Bernardi Bethania so vil heist/ als das Haus des Gehorsams. So wolte demnach der Herr zeigen/ daß er zuzug des Gehorsams gen Himmel fahre/ und deswegen führet er

an dem bestimmten Tag seiner Himmelfahrt seine Jünger gen Bethania, das ist in das Haus des Gehorsams.

Wir wollen jetzt noch einmahl in den Garten Gethsemani hineingehen/ dann da ist ein sehr Geheimnuß und Lehrreiche Schuls zwar kommt er mir für dieses mahl viltweh für/ als wie ein Kampff-Platz/ auff welchem die Neigungen des oberen/ und unteren Theils in Christo Jesu unserm Herrn hart auff einander treffen. Es ist alda der Streit nicht zwischen dem Göttlich/ und menschlichen Willen/ Christiglaubige; dann diese vereinigen sich gänglich mit einander/ auch in Sachen/ so sie nicht nachtrücklich wollen; sondern der Krieg ist gegen die menschliche Neigungen/ und Affect. Dann die Neigungen des unteren Theils wolten zuzug der Natur nicht an das Sterben; da entzwischen die Neigungen des oberen Theils den Tod samt allen Tormenten mit unergleichlicher Bereitwilligkeit umfingen. Ist gut. Was ist aber endlich auß der Sach worden? das sagt uns der Heil. Evangelist Lucas: Factus est sudor ejus, sicut guttae sanguinis. Ein häufiger blutiger Schweiß ist darauf worden. Und da sagt der gelehrte Jesuit Maldonatus, es seye dieses Blut. Schweiß natürlicher Weis geschehen/ und könne es nach Meynung des weltweisen Aristotelis wohl geschehen. Es begegnet mir aber hiez mit ein Beschwernuß. Dann wann das Blut gleichsam ein auß stießenden Corallen gemachte Normaur/ Thurn/ und Pollwerck des Hergens ist/ selbes zu schüßen/ wie kommt es dann/ daß selbes bey diser Belagerung/ mit welcher der Will zu sterben das Herz umringet/ nicht auff seiner Stell bleibt/ sondern die Mauer gleichsam selbst zerlöbret/ damit man hinein tringen kan? Wann ein Mensch gähling von aussenher verwundet wird/ so laufft das Blut heraus/ und begehrt wegen der empfangnen Unbild ein Ergänzung/ ein Saugthung: Und warum

SIMIL.  
Spring-  
Brunnen.Philip. 2.  
Paludan.  
ser. Ori. de  
Sanct.

Luc. 14.

15.

Salm. to.  
10. tr. 16.  
Hug. Card.  
in Luc. 21.  
Grand.  
controv. de  
Gelt. tr. 2.  
com. 14.

Luc. 24.

Maldon. in  
Math. 26.

7. 39.

Arist. lib. 7.  
de histor.  
animal. 6.

16.

Eechius att.  
1. de Pall.Avil. de  
pall. milit.

pag. 11.

SIMIL.  
Verwundet  
werden.